



## Hundert Jahre Fotografie. Eine Familiengeschichte.

(von Stefano Zardini)

Das Leben meiner Familie und die Fotografie sind so eng miteinander verbunden, dass es mir schwer fällt, die Geschichte der Firma „Foto Zardini“ von meiner persönlichen zu trennen; eine sehr starke Verbindung, die nicht nur auf dem künstlerischen Talent ihrer Mitglieder beruht, sondern auch auf den sogenannten „Zufällen des Lebens“, wie der Lage unseres Hauses und unseres Ateliers.

Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bewohnte die Familie Zardini den dritten Stock des langgestreckten Hauses Verocai hinter der Kirche. Für diejenigen, die Cortina seit mindestens fünfzig Jahren besuchen, ist dieses Haus gleichbedeutend mit dem Haus „auf dem Platz“, d.h. auf der Piazza Venezia, dem Schauplatz der wichtigsten gesellschaftlichen Ereignisse. Wie könnte man diese Tatsache nicht als Gelegenheit betrachten, Zeuge der Ereignisse von Ampezzo zu werden?

Vom Balkon aus konnten mein Großvater Raffaele und seine Familie die Feste des Dorfes miterleben, die freudigen und traurigen Zeremonien, die Hochzeiten und Beerdigungen, die Prozessionen und den Karneval, die Feiern zum ersten Neujahrstag des 20. Jahrhunderts und die Ankunft der ersten italienischen Patrouille im Dorf um vier Uhr nachmittags am 28. Mai 1915. Das gesamte Leben von Cortina spielte sich unter den Fenstern des Hauses Verocai-Zardini ab.

Aber der eigentliche Grund, warum alles begann, geht auf das Ende des 19. Jahrhunderts zurück. Mein Großvater war Kunsttischler und hatte sein Diplom am Kunstinstitut in Cortina erworben. Nach seiner Rückkehr aus Wien, wo er Musik studiert hatte, wurde er Lehrer für Intarsien an der Schule, an der er Schüler gewesen war.

Eines Tages bat ihn ein österreichischer Tourist, einen Riss im Holz einer „Schachtel“, die nichts anderes als ein Fotoapparat war, zu reparieren, da das Licht die Platten beschädigte. In dieser raffinierten Kunsttischlerhandwerk schienen die zukünftige Kunst und das Schicksal von drei Generationen geschrieben zu sein.

Sobald die Reparatur der Apparatur abgeschlossen war, bestellte mein Großvater Raffaele in Wien die gleichen Linsen, die er gerade gesehen hatte, und baute damit seine erste Kamera.

Seine frühen Aufnahmen gehen auf das Jahr 1890 zurück, wie zahlreiche Fotos im Archiv belegen, aber das richtige Fotolabor wurde erst 1902 eingerichtet, dem Jahr, in dem er seine ersten Auftragsfotos machte und seine ersten Erfolge feierte. Ein historisches Datum für die Familie Zardini: Was bis vor wenigen Jahren nur eine Leidenschaft war, wurde zu ihrem, zu unserem neuen Lebensinhalt.

Innerhalb weniger Jahre nahm die Arbeit im Labor zu, so dass Großvater Raffaele die neue Tätigkeit, die in den eigenen vier Wänden entstanden war, offiziell machen musste, was 1909 mit der Ausstellung eines Gewerbescheins auf den Namen seiner Frau Antonia geschah.

Die Firma „Fotografia A. Zardini“ war das einzige Atelier in der Gegend, das Studiofotografie betrieb, dabei aber den „Hauscharakter“ beibehielt, der es in den sieben Jahren zuvor ausgezeichnet hatte. Dies natürlich neben der Entwicklung und dem Druck für Dritte und der Herstellung von handgedruckten Postkarten.

So wurde meine Großmutter Antonia die erste Geschäftsinhaberin im damaligen Cortina. Mit Unternehmergeist und Intuition widmete sie sich mit Leib und Seele diesem Geschäft und erlernte rasch alle Phasen der Fotokunst, so dass sie das Unternehmen auch während der langen Abwesenheit ihres Mannes, der von Mai 1915 bis November 1917 in Katzenau interniert war, weiterführen konnte.





Sie gewann das Vertrauen der Offiziere in Cortina und erhielt daher den Auftrag und die Erlaubnis, die Lager und Baracken in der Umgebung zu fotografieren. Sie wurde eine echte Kriegsphotografin, wie ihre Bilder aus dieser Zeit bezeugen, die hier nicht gezeigt werden, die aber oft Gegenstand von Fotoausstellungen und Publikationen zu diesem Thema waren.

In der Erinnerung aller von uns Enkelkindern war Großvater Raffaele sehr streng, seine Krawatte immer ordentlich gebunden, sein Verhalten streng und maßvoll; während Großmutter Antonia, obwohl sie nie etwas anderes als die der Ampezzaner Tracht trug, etwas absolut Modernes hatte, als ob ihr Blick immer ein wenig weiter in die Zukunft gerichtet wäre.

Die vier Kinder von Raffaele und Antonia – Rinaldo, Roberto (mein Vater), Ofelia und Olga – haben ihrerseits die Eigenschaften ihrer Eltern geerbt und waren immer sehr vielseitig und unternehmungslustig. Mit Ausnahme von Tante Ofelia, die ihrem Mann in die Leitung des Palace Hotel Cristallo folgte, widmeten sich die anderen drei Kinder der Fotografie. Tante Olga arbeitete mit großem Geschick im Entwicklungs- und Drucklabor, das sie noch im hohen Alter noch gerne aufsuchte, während Onkel Rinaldo sich dem widmete, was man damals „Naturalismus“ nannte, also den Naturwissenschaften (Biologie, Geologie, Paläontologie):

Für seine Forschungen und Veröffentlichungen wurde ihm von der Universität Modena die Ehrendoktorwürde in Naturwissenschaften verliehen und er wurde zum assoziierten Forscher des Smithsonian Institute in Washington ernannt. Seine Fossilien Sammlungen werden in einem ihm gewidmeten Museum in Cortina d'Ampezzo aufbewahrt. Mein Vater Roberto schließlich widmete sich neben seinen sportlichen Aktivitäten als Skilehrer und italienischer Nationalspieler im Hockey und Slalom der Porträtfotografie von Ampezzaner Familien und der Fotografie von gesellschaftlichen Ereignissen. Er fotografierte die immer zahlreicher werdenden Feste und Wettkämpfe der „Šiore“ (Touristen im Vergleich zu den „Consortes“ von Cortina).



Wie die Mutter wollten beide Zeugen der großen Ereignisse unseres Landes sein und wurden während des Zweiten Weltkriegs zu Fotoreporter: Onkel Rinaldo an der albanischen Front und mein Vater Roberto an der russischen Front. Seine Fotos, die von den Leiden des Rückzugs zeugten, galten als vertrauliches Material angesehen und wurden direkt dem Istituto Luce übergeben, für das er gearbeitet hatte.

Die *Casa Zardini* war eine Mischung aus Fotolabor und Wohnhaus. Von den acht Familienmitgliedern arbeiteten nämlich sieben im Betrieb. Um vom Drucklabor zum Entwicklungslabor zu gelangen, musste man durch die Küche und das Wohnzimmer gehen, so dass man sich oft auf dem Flur begegnete, der eine mit einer Suppenschüssel, der andere mit einer wasserdichten schwarzen Schachtel in der Hand. Wir Kinder liefen zwischen den zum Trocknen aufgehängten Filmen hin und her, und wie oft sahen wir, wie die noch nassen Filme aneinander klebten, oder wie wir beim Laufen die alten Holzböden zum Wackeln brachten und so den Vergrößerer für die Abzüge in Bewegung setzten. Wehe dem, der Tante Maria störte, die, immer in einem Zimmer eingeschlossen, mit ihren Pinseln gekonnt Schwarzweißfotos in Farbfotos verwandelte. Draußen wie drinnen drehte sich alles um die Fotografie.



Während das Atelier bis in die 1960er Jahre dort blieb, wurde das Geschäft einige Meter weiter weiter an die Ecke zwischen der *Piazza Venezia/Corso Italia* verlegt. Das erste Schild von „Foto A. Zardini“ wurde in Wien bestellt und erhellte die *Piazza* mit seinem Blau. Heute ist es nicht mehr da, ebenso wenig wie das, was seinen Platz eingenommen hatte.

Ich bin der einzige Erbe eines fast hundertjährigen Unternehmens geblieben, und trotz des verständlichen Schmerzes über das Verschwinden eines Zeichens, das meine ganze Familie repräsentierte, habe ich es vorgezogen, nur die Seele meiner Tätigkeit als Fotograf zu bewahren. Wer zwischen Filmen und Porträts aufgewachsen ist, wer als Kind seine Freunde vor Neid sterben ließ, weil er das Druckpapier in die Sonne legte, um mit den darauf liegenden Objekten zu experimentieren, der kann auf ein Schild verzichten, aber nicht auf die Leidenschaft, die ihm von Generation zu Generation weitergegeben wurde.

*Foto A. Zardini*

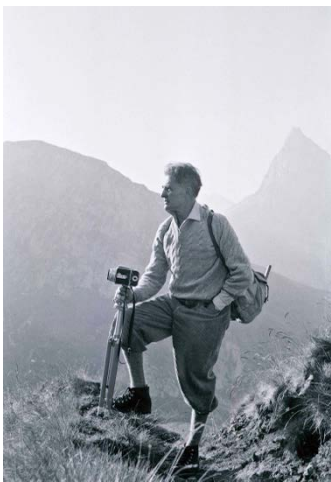
## Die Schöpfer des Fotoarchivs:



Raffaele Zardini – Fotograf, Kunsttischler  
(1868-1950)



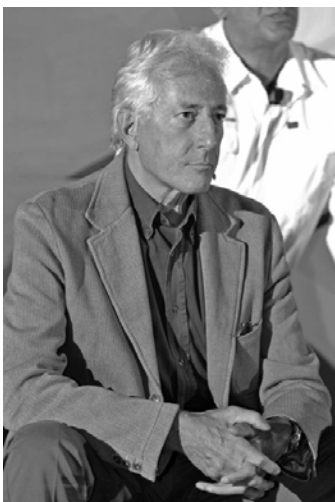
Antonia Verocai Zardini – Fotografin  
(1978-1951)



Rinaldo Zardini – Fotograf, Paläontologe  
(1905-1986)



Roberto Zardini – Fotograf  
(1902-1988)



Stefano Zardini – Fotograf  
(1945-2019)